

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)      Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

### Neue Ergebnisse der aargauischen Burgenforschung

Die im Jahre 1943 vom aargauischen Regierungsrat erlassene Verordnung über den Schutz von Altertümern und Baudenkmalern hat auch der Burgenforschung neuen Auftrieb gegeben. Der für die Erhaltung wertvoller Altertümer und die Durchführung wissenschaftlicher Ausgrabungen zur Verfügung stehende Kredit (1951 von Fr. 5000.— auf Fr. 20 000.— erhöht) ist im Vergleich zur Größe des Kantons allerdings recht bescheiden. Trotz seiner starken Inanspruchnahme für die Renovation historischer Bauten konnten für die Burgenforschung in verschiedenen Fällen Subventionen gewährt werden, die in Verbindung mit den Beiträgen der Gemeinden, des Burgenvereins, des Heimatschutzes, der lokalhistorischen Vereinigungen und des Heimatverbandes, sowie von privater Seite die Kosten zu decken vermochten.

1944 wurden unter Leitung von Dr. G. Boesch, dem heutigen Konservator auf Schloß Heidegg, im südlichen Dorfteil von *Villigen* Ausgrabungen unternommen, die zur einwandfreien Feststellung einer frühen Burganlage führten, die 1580 in der Basler Chronik von Wurstisen erwähnt wird, im großen Burgenwerke von Dr. W. Merz jedoch nicht figuriert. Noch heute ist im Kellereingang eines Schopfes ein ansehnliches Mauerstück sichtbar.

Im Frühjahr 1945 ließ die Stadt Bremgarten unter Leitung von Dr. E. Bürgisser im Refugium *Burgrain* (Gemeinde Zufikon) durch Internierte eine Grabung durchführen, bei der unweit einer mächtigen prähistorischen Mauer

auch mittelalterliches Mauerwerk festgestellt wurde. Nach der Volksüberlieferung soll hier eine Burg der Freien von Eschenbach gestanden haben, die zur Zeit der Blutrache zerstört worden sei. Die definitive Klärung der Frage wird erst nach Durchführung einer größeren systematischen Ausgrabung möglich sein.

Wir haben damals auch durch verschiedene Untersuchungen die Baugeschichte der Burg *Hilfikon* zu präzisieren versucht. Die Resultate sind in der Jahresschrift „Unsere Heimat“ 1946 niedergelegt (Sep.-Druck). Ferner gelang es uns, den sicheren Standort der Burgen *Aristau* und *Böbikon* (s. u.) festzustellen.

Im Sommer 1948 wurde durch die Historische Vereinigung des Bezirkes Zurzach mit der Freilegung der noch im Boden versteckten Mauerteile des vorderen Teiles der Freiherrenburg *Tegerfelden* begonnen. Diese Ausgrabungen, die 1951 unter Leitung von K. Heid standen, sind heute noch nicht abgeschlossen. Sie förderten überraschende und höchst interessante Resultate zutage. Außer dem noch mehrere Meter hoch erhaltenen Bergfried stieß man auf eine bis dahin vollständig unbekannte Ringmauer und ein kleines Gebäude. Es wurden zwei Brandschichten festgestellt und an Hand der Funde konnte der Schluß gezogen werden, daß die Burg schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts abging.

1949 begann Maurermeister O. Müller im Auftrage der Suhrentaler Vereinigung für Heimatkunde mit der Freilegung der in Vergessenheit geratenen Burg *Alt-Rued*, von der kein Stein mehr sichtbar war. Sie erhob sich